

GEMEINDEBRIEF

Evangelische Kirchengemeinde

Memmelsdorf-Lichteneiche

November 2022 – Februar 2023



Unsere Kinder – Andacht S. 3

Unsere Tiere – Tierwohl S. 20



Inhaltsverzeichnis

Editorial:.....	2
Andacht:	
"Lasst die Kinder zu mir kommen" ..3	
Aktuelle Situation	
in der Gemeinde.....	5
Vorstellung der Dekanatsjugend-	
referentin Anne Buckel.....	7
Paul kann starten	8
Brot für die Welt	9
Das Kindergottesdienstteam	10
Kennen Sie	
die Kulturtafel Bamberg?	12
Mitwirkung beim Krippenspiel	12
Geschenkebaumaktion.....	13
Der Seniorenkreis trifft sich.....	13
Zum Herausnehmen:	
Gottesdienstplan	14
Ankündigungen:	
Besondere Gottesdienste und	
Andachten.....	16
Konzert des ev. Freundeskreises	
Hof.....	19
Tierwohl	
Herrschaftsauftrag des Menschen	
über Tiere?.....	20
Zahlen zm Nachdenken	23
Tierwohl, ein wichtiges Thema	
unserer Zeit.....	24
Die Querulanten und das Grillen...25	
Aus dem Tierheim.....	26
Impressum	27
Wir sind für Sie da	27
Kinderseite	28

"Was macht eigentlich...?" Die Serie, die im letzten Gemeindebrief eingeführt wurde, wird in dem vorliegenden fortgesetzt. Wie bereichernd es sein kann, mit und für Kinder Gottesdienste zu feiern, davon berichtet das Kindergottesdienst-Team.

Gleichzeitig beginnt eine neue Reihe. In jedem Heft wird ein Thema ausführlicher behandelt, unter verschiedenen Gesichtspunkten. Es kann nur eine Anregung sein, vielleicht auch, um mit anderen ins Gespräch zu kommen. Als ersten, übergeordneten Bereich haben wir den Begriff "Tierwohl" gewählt, zu dem sich unterschiedliche Personen äußern. Vielen Dank den Mitwirkenden.

Natürlich enthält der Gemeindebrief weiterhin das Bewährte, um sich zu informieren: die Situation in der Gemeinde, den Gottesdienstplan und die Ankündigungen, um die wichtigsten Punkte zu nennen.

Auf Dekanats Ebene wurde ein neuer Arbeitsbereich geschaffen, der/die DekanatsjugendreferentIn. Besetzt wurde die Stelle mit Anne Buckel, die sich in dem Gemeindebrief vorstellt.

Es bleibt spannend.

Silvia Daniel

Foto auf Seite 1: aus ev. Gemeindebrief; Grafik Pfeffer; Heft 1996/4 S.16

Bild oben: „Der Geist des Herrn durchströmt das Weltall“, Mosaik in der Himmelfahrtskirche

Lichteneiche von Johann Helmut Schmidt-Rednitz.

Foto: Rudolf Daniel

"Lasst die Kinder zu mir kommen."

(Mt. 19, 14)

Immer wieder höre ich, wenn ich mit meinen Kindern unterwegs bin, wie gut es die Kinder heute haben.

Und im ersten Moment bin ich geneigt, zuzustimmen. Im Nachkriegsdeutschland, der Kindheit meiner Eltern, lebte man bis ins Grundschulalter mit den eigenen Eltern und Geschwistern in einem einzigen Raum. Ein, ja häufig mehrere Kinderzimmer – heute ist das Standard. Gefüllt sind sie mit einer schier nicht enden wollenden Flut an Spielzeug. Unsere Kinder sind reich – an Spielzeug, an Fernsehkindersendungen, an Hörspielen...

Von Ausgrenzung scheinbar erst einmal keine Spur.

Doch dann lese ich in der Bibel diesen Text, den ich schon so oft gelesen habe: *„Einige Leute brachten Kinder zu Jesus. Sie wollten, dass er ihnen die Hände auflegte. Aber die Jünger wiesen sie schroff zurück. Als Jesus das merkte, wurde er zornig und sagte zu ihnen: „Lasst doch die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran!“*

Und da wird mir bewusst: ja, unseren Kindern geht es materiell gut und gleichzeitig werden sie an so vielem gehindert. Nicht alle Entscheidungen, die ich für mein Kind treffe, treffe ich mit dem Wohl des Kindes vor Augen. Allzu oft dienen sie vor allem meiner eigenen Bequemlichkeit. Wir trainieren unseren Kindern mit „Was sagt man da?“ an, brav, bitte und danke zu sagen, kommandieren sie aber selbst ohne Freundlichkeit durch den Tag.



aus: ev. Gemeindebrief, Grafik: Peffer; 2022/5

Kommunen haben nicht zuallererst Kinder im Blick, wenn sie Stadtplanung betreiben. Viele Pausenhöfe sind Betonwüsten, alles andere als einladend. Kein Ort, an dem ich verweilen möchte... Am 20. November ist Tag der Kinderrechte. Die Kinderrechte der Vereinten Nationen sind auch hierzulande noch nicht in allen Bereichen umgesetzt. Wie viel Entscheidungsfreiheit gestehen wir Kindern und Jugendlichen zu, wenn es um ihre Orte und ihre Interessen geht?

Wenn ich beobachte, dass ein Kind schroff von seiner Erwachsenenbezugsperson angesprochen wird, werde ich dann zornig? Nein, ich denke mir, dass die Mutter oder der Vater bestimmt einen harten Tag hatte. Jesus wird zornig.

Und er breitet die Arme für die Kinder aus. Er geht auf Augenhöhe!

Die Jünger stehen, Grenzen bauend, mit abweisender Schulter daneben.

Wie bin ich selbst? Wohler fühle ich mich auf jeden Fall mit dem Bild von den Kin-

Andacht

dem umarmenden Jesus. Es ist schöner, ich selbst fühle mich da angenommen, spüre Liebe und Wärme. Mit den abweisenden Jüngern will ich nichts zu tun haben. Da ist nämlich keine Atmosphäre des gewollt, geschätzt, bedingungslos geliebt seins, spürbar.

Aber wenn ich ehrlich bin – ich glaube, selten bin ich im Umgang mit Kindern wirklich die, die Grenzen niederreißt, die unsere Gesellschaft Kindern setzt. Und das ist es ja, was Jesus hier tut. Er ist derjenige, der die Erwartungen seiner Zeit sprengt, dass Kinder der Aufmerksamkeit der wichtigen einflussreichen Menschen nicht würdig, einfach schlicht nicht wichtig seien.

Doch die Fakten sind andere... Global betrachtet sind von 100 Kindern im letzten Jahr 52 Opfer von Gewalt geworden, können 75 Kinder nicht schwimmen, bekommen 9 Mädchen ein Kind bevor sie selbst 18 Jahre werden und 16 Kinder haben weniger als 2€ am Tag zur Verfügung, sind also sehr arm. Auch in Deutschland sind die Zahlen erschreckend. Herkunft entscheidet über Bildungserfolg und gesellschaftliche Teilhabe. In jeder Schulklasse sitzen zwei bis drei Kinder, die sexuellen Missbrauch erfahren

haben. Und das Schlimme dabei – anders als bei Erwachsenen die von Übergriffen berichten – wird Kindern kaum geglaubt. Mindestens 3 Erwachsenen muss ein Kind meist sein Leid schildern, bevor es Unterstützung erhält.

Wie Jesus – oder doch eher wie die Jünger: abweisend.

Bei allem Reichtum, den unsere Kinderzimmer offenbaren, oft ist unsere Gesellschaft abweisend gegenüber Kindern. Ihre Würde scheint weniger wert. Ihre Gefühle weniger wichtig. Ein Erwachsener, der weint, ist ver zweifelt oder trauert. Ein Kind, das weint, will gerade Erwachsene manipulieren. Abweisung, das Erleben der Kinder. Ganz wie die Abweisung der Jünger.

Ich persönlich wünsche mir eine Gesellschaft, die im Umgang mit ihren Kindern mehr Jesu nachfolgt und auf Augenhöhe geht: Kinder als vollwertige Menschen wertschätzt. Auf Augenhöhe der Kinder sieht die Welt tatsächlich etwas anders aus. Und wir glauben an einen Gott der Augenhöhe. Einen Gott der Mensch wird. Der bereit ist, die Welt mit den Augen eines Babys in einer Krippe zu betrachten.



*Herzlich
Hanna Kurz-Schneider*

aus: ev. Gemeindebrief

Zur Situation der Gemeinde

Ich weiß, dass ich Ihnen - so Sie sich denn da durch gequält haben und es gelesen haben - im letzten Gemeindebrief eine Menge zugemutet habe, wo ich ausführlich über die beginnenden Prozesse berichtet hatte in der Dekanatsentwicklung - und auch in unserer wachsenden Kooperation mit unserer Nachbargemeinde Auferstehung. Vieles wird zur Zeit diskutiert und konkretisiert, manches ist umstritten, anderes zeichnet sich hoffnungsvoll ab. So wird z.B. die Kooperation unserer beiden Gemeinden im Bereich Konfi- und Jugendarbeit in Zukunft unterstützt von Diakonin Anne Buckel (s. auch S. 7 zur Konfi- und Jugendarbeit). Auch im Gottesdienstplan in der Mitte dieses Gemeindebriefes kann man erkennen, dass die pfarramtliche Kooperation mit den KollegInnen der Auferstehungsgemeinde zur vermehrten Durchführung von Gottesdiensten in unserer Gemeinde durch Pfr. Henzler und Pfr.in Schirmer-Henzler führt, so wie Pfr. Bruha und ich häufiger auch in der Auferstehungsgemeinde Gottesdienste halten - was zu wichtigen Synergieeffekten führt. Wenn sich weitere konkrete Entwicklungen abzeichnen, werden wir im Gemeindebrief darüber berichten und - ich vermute im Frühjahr 2023 - auch wieder zu einer Gemeindeversammlung einladen.

Man hatte in den letzten Monaten das Gefühl, dass ein anderes Thema in dieser Zeit etwas in den Hintergrund gerät: Corona. Wie schön, dass in den Sommermonaten wieder so viele Begegnungen privat wie auch in der Kirchengemeinde möglich waren. Natürlich denke ich besonders an die vielen besonde-



Gottesdienst zusammen mit Pfr. Henzler von der Auferstehungskirche

Foto: Eric Schnee

ren Gottesdienste, sei es mit KonfirmandInnen (z.B. zwei wunderbare Konfirmationen auf den Wiesen vor der Himmelfahrtskirche, bei denen 20 beeindruckende Jugendliche konfirmiert wurden) sei es aber auch im Fair-Trade-Gottesdienst oder dem Familiengottesdienst zu Erntedank. Der Seniorenclub hat sich wieder regelmäßiger getroffen, der Kirchenchor konnte entspannter proben und auch das "Frauenfrühstück" konnte nach über zweijähriger Pause endlich wieder stattfinden. Wie schön!

Und so planen wir in diesen Tagen auch für den Herbst und Winter wieder eine Menge Veranstaltungen. Allein - das muss gesagt werden - wir wissen alle nicht, wie sich die

Situation in der Gemeinde

Corona-Situation in den nächsten Monaten entwickelt. Schon zuletzt hatten wir immer wieder kurzfristige Absagen: von Taufen, weil ein enges Familienmitglied erkrankte, oder auch von KonfirmandInnen, die wegen Erkrankung nicht an der Konfirmation teilnehmen konnten. Und so ist es nicht auszuschließen, dass im Herbst/Winter auch wieder verschärfte Auflagen auf uns zu kommen können. Insofern steht alles, was wir in diesem Gemeindebrief ankündigen, unter dem Vorbehalt, dass uns die Regeln

die Veranstaltungen nicht erschweren oder verunmöglichen. Wenn es irgend geht, versuchen wir - ggf. auch mit Abstandsgebot und Maskenpflicht - unsere Veranstaltungen wie geplant durchzuführen.

Nicht unerwähnt soll sein, dass über allem immer wieder auch noch der Schleier liegt, dass nicht weit entfernt ein furchtbarer Krieg unverändert wütet, und auch, dass die Kriegsfolgen insbesondere im Energiesektor und bei den Lebenshaltungskosten enorme Belastungen auch für uns im Bamberger Land mit sich bringen. Auch wir werden, in den Kirchen sowieso, aber auch im Gemeindehaus, schauen müssen, die Energiekosten zu begrenzen - sich warm anzuziehen ist eine grundsätzliche Empfehlung!

Im Namen des Kirchenvorstands wünsche ich euch und Ihnen allen eine gute Weihnachts- und Winterzeit - mit all den Begegnungen und liebevollen Kontakten, die möglich sind.

Wolfgang Blöcker, Pfr.



*Gottesdienst der KonfirmandInnen,
Thema: Fisch Foto: Eric Schnee*

Konfi- und Jugendarbeit

Neue Mitarbeiterin für die Region

Eine der Entwicklungen im Dekanat Bamberg, die wir im letzten Gemeindebrief ausführlich vorgestellt hatten, ist die zunehmende Regionalisierung der Konfi- und Jugendarbeit. So hat zum 1. September bei der Evangelischen Jugend Bamberg (EJ) die Diakonin Anne Buckel ihre Stelle angetreten. Ein Teil der Aufgaben von Frau Buckel wird sein, die Konfi- und Jugendarbeit in der Region Bamberg-Mitte und -Ost zu begleiten und mitzugestalten. Das gilt auch für die Kooperation in diesem Bereich zwischen der Auferstehungsgemeinde und unserer Gemeinde Memmelsdorf-Lichteneiche. In den nächsten Wochen wird es zu ersten Begegnungen und konzeptionellen Überlegungen der Mitarbeitenden aus unserer Konfi- und Jugendarbeit mit Frau Buckel und den Mitarbeitenden der Auferstehungsgemeinde kommen. Es kann gut sein, dass Frau Buckel schon im laufenden Konfijahr erste Kontakte zu den Jugendlichen und der Konfi-Arbeit vor Ort knüpfen wird. Schon in dieser Gruppe intensivieren wir die gemeinsamen Aktionen von Auferstehung und uns: im Moment sind drei gemeinsame Konfitage geplant, ein gemeinsamer Begrüßungsgottesdienst hat Ende September stattgefunden, ein gemeinsamer "Vorstellungsgottesdienst" ist für März angedacht; und natürlich fahren wir auch gemeinsam auf die Konfiburg (die, wenn sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, schon wieder vorbei sein wird).

Im folgenden Artikel stellt sich Frau Buckel Ihnen gerne vor; wenn die konzeptionellen Planungen konkret werden, werden



Dekanatsreferentin Anne Buckel

wir darüber auch im Gemeindebrief berichten.

Selbstvorstellung:

Liebe Gemeindeglieder,

mein Name ist Anne Buckel und ich freue mich, ab September bei Ihnen in den Kirchengemeinden Auferstehung, Erlöserkirche, Memmelsdorf-Lichteneiche, St. Matthäus und St. Stephan als Dekanatsjugendreferentin in Ihrer Region arbeiten zu dürfen.

Aufgewachsen in einem kleinen Dorf in der Nähe von Rothenburg ob der Tauber, war ich nach meiner Konfirmation aktiv in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Paul kann starten

von Kirchengemeinde und Dekanat. Dort habe ich meine Leidenschaft für diesen Arbeitsbereich entdeckt. Dies führte dazu, dass ich Diakonin werden wollte. Nach sechs Jahren Ausbildung freue ich mich nun sehr, hier bei und mit Ihnen in Bamberg arbeiten, wirken und leben zu dürfen. Mir liegt am Herzen, den Konfirmand:innen und Jugendlichen zu zeigen, dass die Frohe Botschaft auch heute für ihr Leben relevant ist. Ich will ihre Bedürfnisse, Interessen und Meinungen in den Mittelpunkt

stellen und ihnen dabei helfen, diese mit einem christlichen Leben zu verknüpfen. Wenn ich nicht arbeite, genieße ich ruhige Abende mit Freund:innen, habe Freude daran, mich sportlich zu betätigen und genieße ein gutes Vesper (bzw. Brotzeit) am Abend.

Ich freue mich darauf, Sie, die Kirchengemeinden in der Stadtregion und die Menschen im Dekanat kennenzulernen!

*Herzliche Grüße,
Anne Buckel*

Wir hatten in einer der letzten Ausgaben des Gemeindebriefes berichtet, dass sich ein Kreis Engagierter aus Bamberg und Umgebung gebildet hat, die mit einem Kaffeelino-Gefährt regelmäßig an verschiedene Standorte in unserer Region fahren möchten, um Menschen ein niederschwelliges Begegnungsangebot zu machen. Dabei können die BesucherInnen einfach eine Tasse Kaffee trinken und können untereinander und mit Mitarbeitenden des Teams ins Gespräch kommen. Die Mitglieder des Teams werden dabei insbesondere ein offenes Ohr haben für alle persönlichen und sozialen Sorgen, die die Menschen umtreiben. Das Team ist mit den verschiedensten Beratungsstellen in Bamberg gut vernetzt und kann gegebenenfalls Beratung und Unterstützungsangebote vermitteln.

Inzwischen ist das Gefährt fertig – und wir haben entschieden, es „PAUL“ zu nennen. PAUL ist ein elektrisch betriebenes Fahrzeug auf drei Rädern mit eingebauter Kaffeemaschine und Tassen-Paletten. Noch im Herbst planen wir einen ersten Testlauf und eine Kick-Off-Veranstaltung mit Sponsoren und Presse.

„PAUL“ kann starten



Im Frühjahr nächsten Jahres wird es dann richtig losgehen. Das ehrenamtliche Team nimmt gerne noch Interessierte auf, die Lust haben:

- das Gefährt zu fahren – oder bei den Standorten zum Kaffeekochen und als GesprächspartnerIn dabei zu sein – oder auf andere Weise das Team und „PAUL“ zu unterstützen.

Bitte melden Sie sich für weitere Infos oder bei Interesse bei

Pfr. Blöcker (0951 / 4078848).

Aufruf zur 64. Aktion Brot für die Welt

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

In weiten Teilen Europas vertrocknen Wälder und Wiesen in Bangladesch muss fruchtbares Ackerland immer stärker vor Überflutung und Versalzung geschützt werden. Heftiger Starkregen hat auch in Deutschland zu Hochwasserkatastrophen geführt, und der Wiederaufbau beschäftigt die Menschen viele Jahre. In Burkina Faso wird es von Jahr zu Jahr schwieriger, eine Ernte einzubringen, die die Familien ernährt: Denn vielerorts sind die Böden ausgelaugt, staubig und steinhart.

Der Klimawandel ist eine globale Bedrohung er zeigt sich vor Ort jedoch in unterschiedlicher Weise. Zu viel oder zu wenig Wasser es sind zwei Gesichter derselben Krise. Beide offenbaren schmerzhaft, dass die sensiblen Grundrhythmen unserer Einen Welt aus dem Takt geraten. Mehr denn je spüren wir, dass wir auf unserem Planeten nur gemeinsam eine Zukunft haben.

Die Klimakrise betrifft uns alle, aber sie trifft nicht alle gleich: Diejenigen, die am wenigsten dazu beigetragen haben, leiden am meisten unter ihr. Es sind die Ärmsten, deren Felder vertrocknen oder überschwemmt werden. Es sind die Schutzlosen, die von Wetter extremen am heftigsten betroffen sind. Brot für die Welt hat den Einsatz für Klimagerechtigkeit daher zu einem Schwerpunkt seiner Arbeit gemacht. Unsere Partner in Bangladesch, Burkina Faso und in vielen anderen Ländern unterstützen Menschen dabei, mit Wetterextremen bes-



ser zurechtzukommen:

Wenn Kleinbauernfamilien robustes traditionelles Saatgut verwenden, können sie Phasen der Trockenheit überstehen. Mit Steinwällen wird die Konservierung von Feuchtigkeit im Boden unterstützt. In von Überflutung bedrohten Gebieten sichern veränderte Anbaumethoden die Ernten und ermöglichen dadurch eine vielfältige Ernährung. Auf diese Weise entstehen Oasen des Lebens in verwüsteten Regionen.

Helfen Sie helfen.

Eine Brot für die Welt-Spendentüte liegt dem Gemeindebrief bei.

Überweisungen bitte an das Evang.-Luth. Pfarramt Memmelsdorf-Lichteneiche, VR Bank Bamberg-Forchheim eG, DE 45 7639 1000 0005 9355 55, BIC: GENODEF1FOH



Foto: Wolfgang Blöcker

Kerstin Linz, verheiratet, eine 9jährige Tochter, Erzieherin

Daniela Thomann, verheiratet, drei Kinder, Erzieherin

Perdita Pfeuffer, verheiratet, ein Sohn, Erzieherin

Was macht eigentlich das Kindergottesdienst-Team?

Seit wann seit Ihr dabei und was hat Euch veranlasst euch ehrenamtlich zu engagieren?

Wir sind schon als kleine Kinder gern in den Kindergottesdienst gegangen. Das hat uns immer sehr gut gefallen. Daher haben wir, gleich nach der Konfirmation, im Kindergottesdienstteam mitgearbeitet, Daniela und Perdita mit Frau Tuchscherer in der Lichteneiche und Kerstin in ihrer Heimatgemeinde Weißenstadt.

Warum in der Kirchengemeinde und nicht in einer weltlichen Organisation?

Die Frage, sich außerhalb der Kirchengemeinde zu engagieren, tauchte überhaupt nicht auf.

Daniela: Ich habe früher bei den Konfifreizeiten ehrenamtlich mitgearbeitet, weil man hier in der Gemeinde schon so verwurzelt ist, also familiär, man kennt sich einfach.

Perdita: Wir waren überall dabei, bei Fes-

ten und bei Feiern. Ich war davor noch im Kirchenchor.

Kerstin: Durch meine Tochter fühlte ich mich wieder veranlasst, in der Kirchengemeinde mitzuarbeiten.

Könnt Ihr allgemein von den Aufgaben erzählen? Was macht Ihr da so?

Wir geben den christlichen Glauben an die Kinder weiter, durch Lieder, Geschichten und Basteleien. Wenn wir uns treffen, sprechen wir uns ab, welches Thema am Sonntag besprochen werden soll – dabei werden wir mit dem Kindergottesdienstheftchen begleitet.

Den Kindergottesdienst bauen wir ähnlich auf wie den Erwachsenengottesdienst, vom Ablauf her, mit einer Begrüßung, Gebeten, Liedern. Den Abschluss bildet das Vaterunser und der Segenswunsch.

Es ist so ein Ablauf drin, den wir kontinuierlich eigentlich schon die letzten Jahre gut gefestigt haben und wir haben bemerkt, die Kinder wollen das auch, so Rituale, und der Kern, die immer gleich sind. Die Lieder, die

Geschichten, die Bastelangebote, das variiert dann immer je nach Thema.

Die monatlichen Gottesdienste gestalten wir selber, da wird uns nichts vorgegeben. Da treffen wir uns unter uns, wer dran ist. Wenn jetzt Perdita und ich einen Sonntag machen, dann treffen wir uns entweder bei ihr oder bei mir zum Kaffee und besprechen das einfach in einem sehr gemütlichen Austausch.

Bei den großen Gottesdiensten – Ostern, Weihnachten, Pfingsten, Familiengottesdienste... sprechen wir uns mit dem Wolfgang ab.

Was macht Euch da besonders viel Freude an der Arbeit im Kigoteam?

Mit Kindern hat es uns schon immer Spaß gemacht und gut getan. Das sieht man schon an unseren Berufen. Wir sind alle drei Erzieherinnen.

Ich glaube, wir als Team verstehen uns schon super.

Wir können alles offen miteinander kommunizieren, was uns gefällt, was wir nicht so gut finden. Jeder kann Ideen reinbringen. Wir probieren auch gern was Neues aus. Der Wolfgang kann das bestätigen. Also von daher – eigentlich sind wir ein ganz lustiger Haufen.

Wir sind zwar jetzt nur noch drei. Durch Wegzug oder weil die Kinder rausgewachsen sind, sind Mitarbeiter wieder ausgeschieden.

Die Kerstin war selber Mama im Kindergottesdienst. Das hat ihr dann so gut gefallen, da ist sie zu uns ins Team mit rein.

Das Interview führte Tanja Nüsslein, Bearbeitung: Silvia Daniel; wenn kein Name angegeben ist, wird durch "wir" und "uns" eine gemeinsame Meinung ausgedrückt.

Wieviel Zeit investiert Ihr in Euer Ehrenamt?

Da derzeit nur ein Gottesdienst im Monat stattfindet, hält sich der Zeitaufwand aktuell in Grenzen: Vorbereitung + Umsetzung ca. 2h.

Wenn jemand sagt er/sie hätte Lust mitzumachen. Würdet Ihr Euch freuen?

Natürlich, wir würden uns freuen, wenn vielleicht der ein oder andere dazustoßen würde ;-)

Und wieviele Kinder, kann man das so überschlagen, kommen so im Moment?

Wie wir das erste Mal gestartet sind, waren es ungefähr neun Kinder. Dann waren es mal vier, dann zwei – das variiert. Die Woche davor, als ich mit der Kerstin war, da waren wir acht.

Und wenn sich jemand nicht alleine traut, dann dürfen die Eltern auch mit dabei sein. Also wir schicken die Eltern nicht vor die Tür, wie im Kindergarten.

Gibt es einen Satz aus der Bibel, oder ein Motto, das Euch so durchs Leben begleitet?

Perdita und Daniela: Nein. Dafür ist das Leben zu abwechslungsreich. Mit Höhen und Tiefen. Durch die Höhen und Tiefen begleitet uns der Glaube.

Kerstin: Mein Motto fürs Leben ist: "Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum!"

Kennen Sie die KulturTafel Bamberg?



Wir vermitteln kostenlose Eintrittskarten für unterschiedlichste Veranstaltungen an Menschen mit geringem Einkommen. Gespendet werden die Karten von Veranstaltern, aber auch von Privatpersonen. Gäste können grundsätzlich alle Menschen werden, die über ein geringes Einkommen verfügen, Sozialleistungen erhalten (Hartz-IV, BaFöG, Wohngeld, Grundsicherung etc.) oder eine SozCard (Sozialpass der Stadt Bamberg) besitzen. Die Idee dahinter: Men-

schen mit kleinem Geldbeutel die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und Zugang zu Bildung ermöglichen - und das unkompliziert und nicht stigmatisierend.

Wer das Projekt, das die Diakonie Bamberg-Forchheim gemeinsam mit dem Dekanat Bamberg organisiert, mit einer Kartenspende unterstützen, sich ehrenamtlich bei der KulturTafel mit einbringen oder Gast der KulturTafel werden möchte, weil der eigene Geldbeutel zu klein für kulturelle bzw. gesellschaftliche Veranstaltungen ist, findet alle wichtigen Informationen im Internet unter www.kulturtafel-bamberg.de oder erhält sie telefonisch unter 0951 932 212 41.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team der KulturTafel Bamberg

Mitwirkung beim Krippenspiel



aus: evangelischer Gemeindebrief; Grafik Pfeffer; 2019/1

Da wir an Heilig Abend nach zweijähriger Pause wieder planen, ein Krippenspiel „live“ im Familiengottesdienst aufzuführen, laden wir interessierte Kinder gerne ein, dabei mitzumachen. Die Proben dazu werden an den Adventssamstagen stattfinden. Um planen zu können, bitten wir die Kinder, die Lust dazu haben, sich entweder telefonisch bei Pfr. Blöcker zu melden (Tel.: 0951 / 4078848) oder sich spätestens beim Kindergottesdienst am 20. November, 10.00 Uhr Lichteneiche, anzumelden.

Geschenkebaum-Aktion: Geschenkideen für Menschen, die wirklich etwas brauchen



Auch 2022 führen esg und khg zum inzwischen 17. Mal eine Geschenkbaum-Aktion durch, die in diesem Jahr bedürftige Menschen hier vor Ort in Bamberg und international ein Projekt für Schüler*innen in der Ukraine unterstützt.

Vor esg, khg und Erlöserkirche, in St. Stephan, im Rektoratsgebäude der Uni, in der Feki und an der Erba (voraussichtlich) hängen an den Geschenkebäumen kleine Kärtchen mit Geschenkideen für Menschen, die wirklich etwas brauchen – wie z.B. eine Tüte mit selbstgebackenen Weihnachtsplätzchen, ein Kinderbuch oder ein Duschgel. Geschenkabgabe in esg und khg.

Außerdem gibt es Kärtchen mit der Bitte um eine Spende für den Verein Freundschaft kennt keine Grenzen e.V. (www.freundschaftkkgrenzen.com). Der Verein bereitet gebrauchte Laptops auf und bringt diese zu Schüler*innen in die Ukraine. Dort findet ein großer Teil des Unterrichts online statt, da in

manchen Regionen der Schulweg zu gefährlich ist und in anderen durch die vielen Binnenflüchtlinge die Kapazitäten für Präsenzunterricht nicht für alle Kinder ausreichen. Die Ausstattung dieser Kinder mit Laptops ist ein wichtiger Schritt zu hochwertiger Online-Bildung.

Für diese Spenden befindet sich auf der Rückseite der Spendenkärtchen eine Bankverbindung. Sparkasse Bamberg, IBAN: DE76 7705 0000 0570 2217 39, Kontoinhaber: Ev.-Luth. GKG Bbg., Verwendungszweck: Geschenkbaum 2022 Laptops Ukraine.

Die Geschenkbaum-Aktion endet im Rahmen eines weihnachtlichen Uni-Gottesdienstes am Sonntag, 3. Advent, 11. Dez. 2022, 19 Uhr, in der Erlöserkirche.

Abgabe der Geschenke bis spätestens Mi, 14. Dez. 2022, bei esg und khg.

Der Seniorenkreis trifft sich

Ort
evangelisches Gemeindehaus
Lichteneiche

Zeit:
montags von 14.30 Uhr - 16.30 Uhr

Datum:

7. November 2022,
5. Dezember 2022,
9. Januar 2023, 6. Februar 2023

Ansprechpartnerin:
Helga Schneider, Tel.: 0951 / 43271

Gottesdienste

Datum	Himmelfahrtskirche Lichteneiche 10.00 Uhr	Markuskirche Gundelsheim 8.45 Uhr	Elisabethenkirche Scheßlitz 10.00 Uhr
030.10.2022 20. Sonntag nach Trinitatis		Kirsch	Kirsch
31.10.2022 Reformationstag	17.00 Uhr Erlöserkirche Reformationsgottesdienst mit dem Denkanatsposaunenchor Predigt: Pfr. Dr. Axel Töllner, Beauftragter der Landeskirche für christlich-jüdischen Dialog		
01.11.2022 Allerheiligen	Ökumenische Friedhofsgänge (bitte auf Mitteilungsblätter achten)		
06.11.2022 Drittletzter Sonntag im Kirchejahr	Tuchscherer		
13.11.2022 Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr		Bruha mit Verstorbenen- gedenken	Bruha mit Verstorbenen- gedenken
16.11.2022 Buß- und Betttag	19.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst		10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
20.11.2022 Ewigkeitssonntag	Bruha mit Verstorbenengedenken + 10.00 Uhr Kigo		
27.11.2022 1. Advent	Gottesdienst in Auferstehung: Adventsgottesdienst der KonfirmandInnen beider Gemeinden - kein Gottesdienst in Me/Li - nachmittags 15.00 Uhr Adventsliedersingen in Lichteneiche		
04.12.2022 2. Advent		Blöcker	Blöcker
11.12.2022 3. Advent	Bruha		
18.12.2022 4. Advent	Kirsch		

Datum	Himmelfahrtskirche Lichteneiche 10.00 Uhr	Markuskirche Gundelsheim 8.45 Uhr	Elisabethenkirche Scheßlitz 10.00 Uhr
24.12.2022 Heiliger Abend	16.00 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel Blöcker, Kurz-Schneider, Kigo-Team 22.00 Uhr der andere Weihnachtsgottesdienst mit anschl. Treff im Ge- meindehaus Blöcker	16.00 Uhr Christvesper Bruha	17.30 Uhr Christvesper Bruha
25.12.2022 1. Weihnachtstag	Bruha mit Abendmahl		
26.12.2022 2. Weihnachtstag		Blöcker	Blöcker
31.12.2022 Silvester	17.00 Uhr, Blöcker Jahresschlussgottes- dienst		
01.01.2023 Neujahrstag	12.00 Uhr, Blöcker Fühstücksgottesdienst im Gemeindehaus		
06.01.2023 Epiphania	Dorsch, gemeinsam mit Auferstehung		
08.01.2023 1. Sonntag nach Epiphania	10.00 Uhr Einladung in die Auferstehungskirche Bamberg - kein Gottesdienst in Me/Li		
15.01.2023 2. S. nach Epiphania		Schirmer-Henzler	Schirmer-Henzler
22.01.2023 3.S.nach Epiphania	Henzler + 10.00 Uhr Kigo		
29.01.2023 Letzter S. nach Epi.	Bruha		
05.02.2023 Septuagesimae		Bruha	Bruha
12.02.2023 Sexagesimae	Blöcker		
19.02.2023 Estomihi	Schirmer-Henzler + 10.00 Uhr Kigo		
26.02.2023 Invocavit		Tuchscherer	Tuchscherer

Besondere Gottesdienste und Andachten

Besondere Gottesdienste und Andachten

(Alle Angaben wegen eventueller Corona-Auflagen vorläufig. Bringen Sie in jedem Fall Masken mit und achten auf aktuelle Aushänge und Mitteilungsblätter)

Friedhofsgänge an Allerheiligen

In ökumenischer Verbundenheit werden wir auch dieses Jahr wieder an den Friedhofsgängen der kath. Kirche zu Allerheiligen (1. November) mitwirken. Wir laden alle Trauernden herzlich zu diesem Gedenken ein.

Sie werden voraussichtlich stattfinden:
um 11.00 Uhr in Gundelsheim
um 14.00 Uhr auf dem Alten Friedhof Memmelsdorf
um 16.00 Uhr in der Fasanerie

Ökumenische Gottesdienste an Buß- und Bettag

Am Buß- und Bettag (16. November 2022) laden wir herzlich zu ökumenischen Gottesdiensten ein, die dieses Jahr unter dem Motto der evangelischen Buß- und Bettags-Initiative stehen: „Und jetzt?“. Gestaltet werden die Gottesdienste von dem kath. Diakon Christoph Gahlau und Pfr. Wolfgang Blöcker.

Wie in den letzten Jahren laden wir ein:
am 16.11.22 um 10.00 Uhr in die Elisabethenkirche Scheßlitz, und
am 16.11.22 um 19.00 Uhr in die Himmelfahrtskirche Lichteneiche.

Verstorbenengedenken

Rund um den Ewigkeitssonntag wollen wir wieder besonders der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahrs gedenken. Dazu werden insbesondere die Angehörigen eingeladen, die im vergangenen Jahr einen lieben Menschen verloren haben und für die solch eine Art „Jahresgedächtnis“ ein hilfreicher Schritt in ihrem Trauerprozess sein kann. Geplant sind Gottesdienste mit Verlesung der Verstorbenen:

am Sonntag 13. November um 8.45 Uhr in der Markuskirche, Gundelsheim
am Sonntag 13. November um 10.00 Uhr in der Elisabethenkirche, Scheßlitz
am Sonntag 20. November um 10.00 Uhr in der Himmelfahrtskirche, Lichteneiche.
Wir schreiben die Angehörigen der Verstorbenen persönlich an. Denken Sie bitte daran, dass diese Gottesdienste etwas voller werden können und tragen ggf. eine Maske

Die ökumenischen Adventsandachten in Gundelsheim und Scheßlitz sind noch offen, daher bitte auf die Mitteilungsblätter achten.

Besondere Gottesdienste und Andachten

Ökumenische Adventsandachten in Gundelsheim und Scheßlitz (s.S.16 unten)

Gerne laden wir auch dieses Jahr wieder ein zu ökumenischen Adventsandachten. Für viele von uns ist diese wöchentliche halbe Stunde mit Impulsen und Liedern ein guter Ruhepunkt in der hektischen Vorweihnachtszeit.

Wir werden uns **Mittwochs treffen in der Markuskirche in Gundelsheim, und zwar am 30. November / 7. Dezember / 14. Dezember jeweils um 18.00 Uhr!**
Herzliche Einladung!

Adventsliedersingen am 1. Advent in der Lichteneiche

Nach dem Advents-Gottesdienst in der Auferstehungskirche vormittags mit den KonfirmandInnen von unseren beiden Gemeinden laden wir am **1. Advent um 15.00 Uhr** herzlich zu einem Adventsliedersingen in die Himmelfahrtskirche oder das Gemeindehaus ein. Wir werden eine gute halbe Stunde mit allen, die eine besinnliche Einstimmung in die

Adventszeit teilen möchten, gemeinsam Adventslieder singen und kurze Texte zwischendrin hören. Sicherlich wird es im Anschluss noch eine Tasse Kaffee geben, bevor Sie Ihren ersten Adventsnachmittag im Kreis der Familie oder auf Adventsmärkten weiter gestalten können.

Jahresschlussgottesdienst an Silvester

An Silvester wollen wir

**um 17.00 Uhr
in der Himmelfahrtskirche
Lichteneiche**

einen besinnlichen Gottesdienst zum Jahresausklang feiern. Mit Texten und Liedern wollen wir Erinnerungen an das vergangene Jahr und einen Ausblick auf das neue Jahr miteinander feiern.

Frühstücksgottesdienst an Neujahr

In 2023 fällt der Neujahrstag auf einen Sonntag. Gleichwohl werden zu einem Vormittagsgottesdienst viele Menschen noch vom Silvesterabend regenerieren. Daher wollen wir alle Spätaufsteher zu einem Frühstücksgottesdienst **um 12.00 Uhr** in das Gemeindehaus Lichteneiche einladen.

An Tischen werden wir mit Texten und Lie-

dern das neue Jahr begrüßen – und dabei auch ein Frühstück genießen können. Wegen der Planung des Frühstücks wäre eine telefonische Anmeldung im Pfarrbüro gut; aber auch wer nicht angemeldet ist, wird einen Platz und ein Brötchen bekommen.

Ökumenischer Gottesdienst an Neujahr in Drosendorf

Ebenfalls laden wir an Neujahr herzlich zu einem **ökumenischen Gottesdienst in der kath. Kirche in Drosendorf um 18.00 Uhr ein.**

Dieser traditionelle Segnungs-Gottesdienst wird von einem Team Ehrenamtlicher aus unserer und der kath. Schwestergemeinde vorbereitet. Herzliche Einladung.

Besondere Gottesdienste und Andachten

Gottesdienst zur Einheit der Christen und Scheßlitz

Im Januar findet traditionell die Woche der „Einheit der Christen“ statt. Dazu möchten wir gerne einen ökumenischen Gottesdienst feiern

**Am Donnerstag, 19. Januar,
um 18.00 Uhr,
in die Markuskirche in Gundelsheim.**

Heilig Abend- und Weihnachts - Gottesdienste

Wie wird die Corona-Situation im Dezember sein? In den letzten beiden Jahren haben wir an Heilig Abend viele kleine Gottesdienste mit Zahlenbegrenzung miteinander feiern können. Dabei gab es für die Familiengottesdienste kleine Krippenspielfideos, und auch für Erwachsene mehrere Christvespern.

**Heilig Abend in der
Himmelfahrtskirche Lichteneiche:
16.00 Uhr Familiengottesdienst mit
Krippenspiel**

**22.00 Uhr „der etwas andere Weih-
nachtsgottesdienst“ (mit anschlie-
ßendem Treff bei Glühwein im
Gemeindehaus)**

**1. Weihnachtstag
10.00 Weihnachtsgottes-
dienst mit Abendmahl in der
Himmelfahrtskirche**

Die „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kir-
chen“ in Deutschland hat diese Woche un-
ter das Motto aus Jesaja 1 gestellt: „Tut
Gutes! Sucht das Recht!“



In diesem Jahr 2022 planen wir hoffnungs-
voll, wie vor der Pandemie wieder größere
Gottesdienste zu feiern. Sollte es die Situ-
ation erfordern, müssen wir ggf. kurzfris-
tig andere Formen finden (bitte achten Sie
besonders auf Aushänge, Homepage und
Mitteilungsblätter).

**Heilig Abend in der Markuskirche
Gundelsheim:
16.00 Uhr (Christvesper)**

**Heilig Abend in der
Elisabethenkirche Scheßlitz:
17.30 Uhr (Christvesper)**

**2. Weihnachtstag
8.45 Uhr Weihnachtsgottesdienst in
der Markuskirche
10.00 Weihnachtsgottesdienst in der
Elisabethenkirche**

Insbesondere bei den Heilig Abend-Gottesdiensten ist damit zu rechnen, dass die Got-
tesdienste sehr voll werden. Wir bitten Sie im Rahmen des Möglichen auf Abstand zu
achten und auch während der Gottesdienste eine Maske zu tragen!

Im Namen des Kirchenvorstands, Wolfgang Blöcker



Neues Konzert des Evangelischen Freundeskreises Hof

„Sagt, dass die Liebe allen Kummer heilt!“
„Ich starre zum Himmel hinauf. Meine Tränen mischen sich mit der Spucke meines Vaters. Ich wische sie nicht ab. Gott soll sehen, was mein Vater mir angetan hat.“

Das sind die Worte des achtjährigen Michael, der, vom Vater gedemütigt und geschlagen, in der Schule gemobbt, fast am Leben verzweifelt. Auch wenn er sich später eine Karriere als Star-Bodyguard erkämpft, – die quälende Wunde im Herzen bleibt.

Schließlich macht er sich auf den Weg, um Versöhnung zu finden – und findet dabei den Gott, der ihm als Kind auf den Bahngleisen das Leben gerettet hat.

Der kleine Junge von damals ist heute Fachlehrer für Selbstverteidigung und Autor zahlreicher Bücher. Unzähligen Menschen ist er Mutmacher und Seelsorger geworden.

Michael Stahl lässt uns in seinem Buch „Kein Herz aus Stahl“ an seiner Lebensgeschichte teilhaben. Sie wird keinen kalt lassen und viele werden sich in ihr wiederfinden.

Vor allem aber ist sie die Geschichte eines Gottes, der den Weg der Liebe und der Heilung mit diesem Mann gegangen ist.

Der Evangelische Freundeskreis Hof hat das Thema des Buches in seinem neuen Konzert aufgegriffen und musikalisch verarbeitet. In gewohnter Weise wechseln Texte und Lieder miteinander ab. Nach zweijähriger Zwangspause können sich die Besucher nun wieder auf den vertrauten Sound des Chors freuen.

Das zweistündige Konzert wird am Samstag, dem 21.01.2023 um 19:00 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche in Lichteneiche/Memmelsdorf zu hören sein. Der Eintritt ist frei. Im Gemeindesaal wird Kinderbetreuung angeboten.

Chor und Band des EFH laden herzlich zu dieser Veranstaltung ein.

Tierwohl

Im Folgenden drucken wir verschiedene angefragte Meinungen und Erfahrungen zum Thema "Tierwohl" ab. Herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben.

Herrschaftsauftrag des Menschen über Tiere?

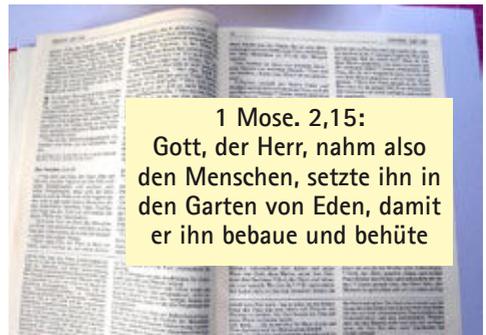
Dazu sagt die Bibel:

Im Buch Genesis wird über die Erschaffung der Welt berichtet. Im Schöpfungsbericht im 1. Mose 1 heißt es, dass Gott am 5. Tag alle Tiere im Wasser und die Vögel in der Luft erschuf. Am darauffolgenden Tag wurden dann alles Landgetier und die Menschen geschaffen. In Mose 1, 1.28 steht dann jener fatale Satz, der für Jahrhunderte als Überlegenheit der Menschen über die Natur ausgelegt wurde, wenn es da heißt: „ ... füllet die Erde und macht sie euch untern und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“

Hier zeigt sich das Paradigma menschlicher Höherwertigkeit und die Befugnis, die Erde zu nutzen. Andererseits folgt im Vers 29: „..... sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.“ Daraus ließe sich ableiten, dass menschliche Nahrung aus Pflanzen bestehen solle.

Es gibt aber noch eine zweite Schöpfungsgeschichte mit einer anderen Reihenfolge von Gottes Schöpfung. Dort hat er zuerst den Menschen geschaffen und ihn ins Para-

dies gesetzt. In diesem wunderbaren Garten hatte der Mensch alles Lebensnotwendige. Im 1. Mose 2.15 gibt Gott den Menschen den Auftrag, alles zu bebauen und zu bewahren.



Der Auftrag der Bewahrung und der Achtsamkeit wurde viel zu wenig in den Mittelpunkt der Gedankenwelt früherer Generationen gestellt. Heute ist dieser Aspekt überlebensnotwendig für die gesamte Menschheit.

Wandel im Verhältnis zwischen Mensch und Tier

Sicherlich waren früheste Menschen Tieren gegenüber skeptisch und begegneten ihnen furchtsam - waren Tiere ihnen doch teilweise an Kraft und Schnelligkeit haushoch überle-

gen. Als Kleinlebewesen waren sie lästig und unliebsam. So blieb wohl Jahrtausende eine scheue Distanz zu Tieren. Erst langsam wurden wahrscheinlich zuerst Kleintiere in die Nahrungskette des Menschen eingeschlossen. Erst durch die Kenntnis einfacherer Jagdhilfen, wie Faustkeil, Schleuder, Speer sowie Pfeil und Bogen konnten die Menschen ihre Nahrung durch das Erlegen größerer Tiere erweitern und sie erkannten die Nützlichkeit der Felle, Pelze, Knochen und Innereien, die ihnen bei der Lebensbewältigung halfen.

Mit dem Anschluss wilder Tiere, wohl zuerst von Wölfen, an menschliche Sippen trat ein Wandel ein. Die Menschen erkannten, dass sie Tiere zähmen und in ihren Verband aufnehmen konnten, wo sie sich als nützlich erwiesen. Dies gelang umso mehr, als vor ungefähr 12.000 Jahren Menschen begannen sesshaft zu werden. So wurden auch ihre tierischen Begleiter, Hunde, Katzen, Pferde, Rinder, Ziegen, Schafe, Kamele zu wertvollen und geachteten Partnern. Beim Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit waren bei uns mehr als 90 % der Leute landwirtschaftlich tätig. Somit hatten die allermeisten Menschen in irgendeiner Form ständigen Kontakt zu Tieren. Eine Trennung zwischen Haus- und Nutztieren, wie wir sie heute kennen, gab es nicht. Die Hege und Pflege einzelner Tiere war oft Überlebensgarantie für die Familie und bescherte diesen Tieren einen hohen Rang. Entsprechend wurden sie behandelt.

Der Wandel in der Landwirtschaft durch den Einsatz moderner Technik brachte auch einen Wandel im Verhältnis zu den Tieren mit sich. Durch die stetige Verstädterung

ab dem 19. Jahrhundert wurde der Kontakt zu vielen Tieren immer seltener. Einerseits verblieben Nutztiere meist auf dem Dorf, andererseits wurden auch Tiere in die Stadt mitgenommen. Es entwickelte sich das sogenannte Haustier, wobei besonders Hunde und Katzen oft einen hohen sozialen Status einnehmen, fürsorglich gepflegt werden und teilweise als Ersatz für menschliche Kontakte dienen. Aus diesen Gepflogenheiten entstand auch ein florierender Handel für Tiernahrung und Pflegebedarf.

Parallel dazu hat sich der Status der Nutztiere in entgegengesetzte Richtung entwickelt. Ihre Haltung wurde anonymisiert und die Schlachtung industrialisiert. Bei einer sich ständig erweiternden Massentierhaltung spielt Individualität keine Rolle mehr. Tiere werden zu Objekten, lediglich als Fleischlieferanten betrachtet und nicht mehr als Lebewesen gesehen.

Aber immer mehr Menschen sehen in dieser Diskrepanz ein Problem. Ökologische Bewegungen, sowie steigender Vegetarismus und Veganismus, aber auch neue Wissensstände über das geistige und seelische Vermögen der Tiere verschärfen den Diskurs. Die Behandlung von Tieren wird durch Tierschutzrechte anders und neu definiert. Tierwohlsiegel entstehen, betäubungsloses Kastrieren verboten, Kükenschreddern ist seit 2022 gesetzlich untersagt.

Lebensnotwendiges Umdenken

Frühere biodiverse Landschaften verschwinden zugunsten großer Monokulturen, noch dazu bewirtschaftet mit hohen Pestizideinträgen in unsere Böden. Diese Gifte ver-

Tierwohl

drängen viele Tierarten und beschleunigen das Bestübersterben. Wir gefährden somit unsere eigenen Nahrungsgrundlagen. Industrielle Massentierhaltung – meist auf engstem Raum – führt oft zu Infektionsherden und kann übertragbare Krankheiten auf Menschen hervorrufen. Dem wird bei der Tierhaltung mit einem ständigen Einsatz von Antibiotika entgegengewirkt. Diese Stoffe lagern sich aber in geringen Mengen in den Tieren an und gelangen somit auch in die Nahrungskette. Da wir aber in unserer menschlichen Medizin selbst kaum ohne Antibiotikaeinnahme auskommen, muss deren Wirksamkeit durch ständige Erhöhung angeglichen werden. Ein Teufelskreis, der uns immer resistenter gegen diese Hilfen macht.

So kann es nicht weitergehen.

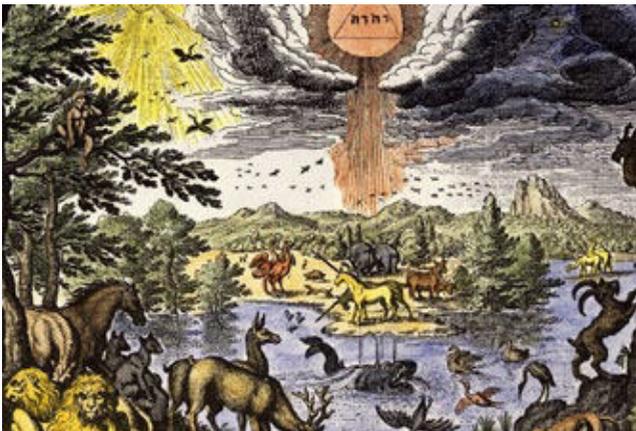
Wie gefährlich Übertragungen von Viren auf Menschen werden können, sehen wir derzeit an der Coronapandemie, wohl übertragen von Fledermäusen oder an der noch

tödlicher verlaufenden Ebolakrankheit, vorrangig in Afrika aufgetreten und ebenfalls von Tieren übertragen.

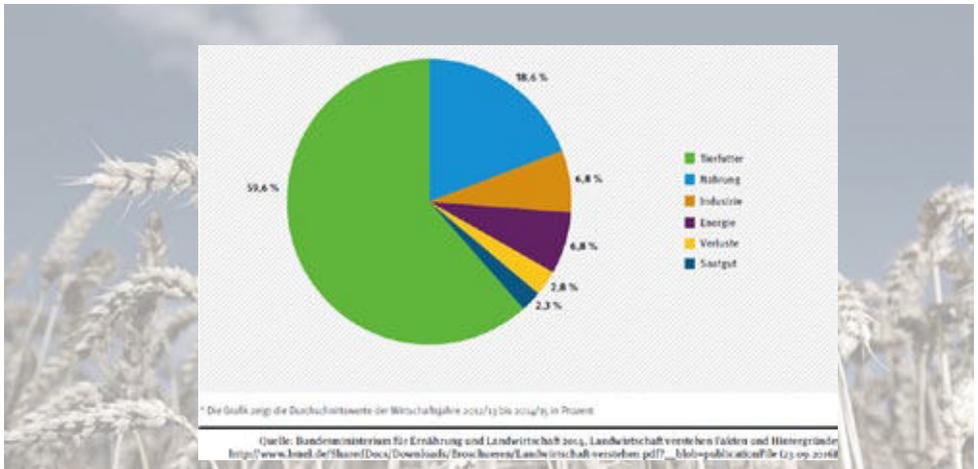
Uns Menschen wird im gegenwärtigen Verhältnis zum Tier eine Grenze aufgezeigt – mit dem Signal: „So nicht weiter!“ Ein Umdenken ist dringend nötig. Tiere als Geschöpfe Gottes haben Respekt verdient für das, was sie in allen Zeiten für uns geleistet haben, als Beschützer, als Freund, als Helfer und als Spender für unsere Nahrung.

Eine Umkehr beim Tierwohl ist auch ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Steigerung des Umwelt- und Klimaschutzes. Aber nicht nur Landwirtschaft und Industrie sind dabei angesprochen, auch wir müssen unseren Lebensstil und unser Konsumverhalten ändern. Wenn uns die Einsicht dazu fehlt, wird uns die Realität bald eines Besseren belehren – und dieser Prozess wird dann weitaus teurer und entbehrungsreicher sein.

Jürgen Grampp



Ausschnitt aus: Die Schöpfung von Matthäus Merian d.Ä.



Die absoluten Zahlen zwischen 2016 und 2020 unterscheiden sich, nicht aber das Verhältnis der Bereiche zueinander.

Zahlen zum Nachdenken!!!

Getreidegesamtverbrauch in Deutschland 2020/2021: 42,9 Mio. t

Getreideverwendung:

2,1 %	0,5 Mio. t	Saatgut
3,3 %	1,4 Mio. t	Verluste
7,5 %	3,2 Mio. t	Industrielle Verwendung
8,9 %	3,8 Mio. t	Energie
20,1 %	8,6 Mio. t	Nahrung
58,2 %	25,0 Mio. t	Futter

(Zahlen lt. Bundesinformationszentrum Landwirtschaft)

Mehr als die Hälfte unseres Getreides landet als Tierfutter im Trog. Würde eine Ernährungsumstellung zu mehr pflanzlicher Kost erfolgen, wären die von der Agrarlobby prognostizierten Ernährungsengpässe keineswegs gegeben.

Die konventionelle Landwirtschaft muss sich fragen, ob es so weitergehen kann – aber auch der Verbraucher von Fleisch und Treibstoff.

Neudenken, bzw. Umdenken wäre ein wünschenswertes Ziel zugunsten der Umwelt und unserer Nachkommen.

Tierwohl , ein wichtiges Thema unserer Zeit



Tierhaltung und der Umgang mit der gesamten Schöpfung rücken immer mehr in die Wahrnehmung der Menschen. Wir machen uns „die Erde untertan“, also nutzen wir die gebildete Kulturlandschaft von Äckern, Wiesen und Wäldern für unseren Lebensbedarf - so auch die Gesamtheit der „Nutztiere“ und deren Domestizierung. Damit übernehmen wir die Verantwortung für den Umgang und den Erhalt der gesamten Schöpfung. Dabei liegt es in unserer Hand, wie wir damit umgehen.

In der Nachkriegszeit wurde der Massenproduktion vermehrt Bedeutung gegeben. Möglichst rentabel mehr Fleisch, Milch und Eier zu produzieren stand im Vordergrund. Um Leistung zu steigern, wurde vermehrt Kraftfutter durch Auslandsimporte eingesetzt, sowie die Ställe produktionstechnisch optimiert. Das Wohl der Tiere stand hier nicht im Vordergrund.

Ende des letzten Jahrhunderts haben sich vor allem Verbände der Ökobetriebe, wie Bioland, Naturland und Demeter Gedanken zur artgerechten Tierhaltung gemacht. Später wurden diese Verbandsrichtlinien zur Tierhaltung von der EU-Ökoverordnung weitgehend übernommen. Konkret wurde dabei festgelegt, dass z.B. Rinder nicht mehr dauerhaft angebunden werden dürfen. Sie müssen Zugang zu Auslauf im Freien

und zukünftig auch Weidegang erhalten. Liegeflächen müssen eingestreut sein, reine Betonspaltenböden sind nicht zulässig. Das gleiche gilt für die Schweinhaltung. Auch hier muss 50% der Stallfläche eingestreut sein, Auslauf im Freien sowie Wühlmöglichkeit sind zu gewähren. Dauerhafte Fixierung beim Abferkeln ist verboten. Bei der Geflügelhaltung gibt es ähnliche Vorgaben, wie eingestreute Scharräume, Wintergarten und Grünauslauf. Vor etlichen Jahren hat man sich auch über die Aufzucht der Legehennen Gedanken gemacht, um das Töten der männlichen Küken zu beenden. Hier darf bei Biobetrieben der Bruder der Henne sich seines Lebens erfreuen und geht in die Bruderhahaufzucht.



Bei der ganzen Nutztierhaltung und den Gedanken um das Wohl der Tiere dürfen wir nicht vergessen, dass es auch die Hobby-Tierhaltung gibt, die nicht unbeachtet bleiben soll. Hunde, Katzen und Kleintiere in oft zu kleinem Umfeld, Pferde in Boxen mit 10 qm Größe und zu kleinen Weideflächen, all das ist kritisch zu hinterfragen
Ein Lichtblick in der Tierhaltung und dem gesamten Tierwohl ist, dass die Verbraucher – und das sind wir alle – es in der Hand haben, durch unser Kaufverhalten die Haltung der Tiere und ihr Wohlbefinden direkt selbst zu beeinflussen.

Geo Gräbner, Biolandwirt aus Feigendorf

Die Querulanten und das Grillen

Sommer, Sonne, Grillen. Was könnte das Leben schön sein.

Nun kennen wir doch aber alle diesen einen Menschen, der zur Grillfeier kommt und kein Fleisch essen will. Querulanten gibt es einfach überall. Aber wieso ist Ernährung für uns eigentlich so ein riesen Thema? Wieso ist die Frage, was ein Mensch isst (oder eben nicht) in unserer Gesellschaft eine so große Streitfrage?

Es gibt viele Gründe, weshalb sich ein Mensch dazu entschließt, auf gewisse Nahrungsmittel zu verzichten. In meinem Fall - ich muss es zugeben, ich bin einer dieser „Querulanten“ - ist es eben das Fleisch. Und hier könnte die Geschichte auch schon vorbei sein. Nun ja, könnte sie. Denn leider ist diese Entscheidung eben nicht mein „Bier“. Mich ständig erklären zu müssen, wieso ich denn nun kein Fleisch mehr esse, gehört stets zu jeder Grill- und Familienfeier dazu.

Aber wieso nun eigentlich nicht mehr? Das ist eine gar nicht so leicht zu beantwortende Frage. Es gibt in meinen Augen eine Menge guter Gründe für meine Entscheidung: Tierwohl, Umweltaspekte, soziale Aspekte und noch vieles mehr. In meinem Fall spielt das wohl alles ein bisschen mit hinein. Es war allerdings keine aktive Entscheidung von heute auf morgen. Ich habe eher irgendwann fest-



Zeichnung: Fabian Leonhard

gestellt, dass ich schon seit einer längeren Zeit kein Fleisch mehr gegessen hatte und - das wurde mir in diesem Moment klar - ich auch gar nicht das Bedürfnis danach verspürt habe. Viel mehr trieb und treibt mich die Entdeckungslust an: Was kann ich alles aus Gemüse kreieren (ohne dabei Geschmacksverstärker verwenden zu müssen). Für mich bedeutet der Verzicht auf Fleisch keine Einschränkung, sondern eine Herausforderung Neues auszuprobieren, meine eigenen Fähigkeiten und mein eigenes Wissen zu erweitern. Und deshalb erkläre ich mich dann doch auch bei den Feiern gerne immer wieder aufs Neue.

Fabian Leonhard

Tierwohl



Aus dem
Tierheim

WWW.tierheim-bamberg.de

Am 9.3.1948 fand in Bamberg die Gründungsveranstaltung des Tierschutzvereins statt; 1954 wurden an der Memmelsdorfer Straße die ersten Boxen errichtet, die Tieren ein Asyl bieten konnten. Für die Mitarbeiter war das Tierwohl von Anfang an die Grundlage ihrer Arbeit.

Jedes einzelne Tier ist wichtig, sowohl Haustiere als auch wildlebende Tiere.

Zum Beispiel Felix, der Kater: Trotz eines chronischen Schnupfens – er war dadurch nur als Stubentiger geeignet – konnte er bei einem älteren Herrn ein liebevolles Heim finden.

Oder: ein alleingelassenes Küken, das später zu einer Nilgans heranwuchs, erhielt eine erste Bleibe im Tierheim. Ob ein angefahrenes Reh, ein kranker Fuchs, ein verwaister Babyspatz,...ihnen allen ist gemein, dass sie menschliche Hilfe benötigen.

Nicht immer dient die Haltung eines Tieres seinem Wohl, auch wenn es gut gemeint ist. Fast in jedem Heft des Tierheims findet sich daher ein Beitrag darüber, was Tiere zu ihrem Wohl brauchen.

Sich um das Tierwohl zu kümmern heißt,

neben jeder Hilfe, Missstände anzuklagen. Immer noch werden billige Hundebabies gekauft, die von illegalen Hundetransporten aus der Slowakei und Ungarn stammen. Zu früh werden sie von ihren Hundemüttern getrennt, sind unterernährt, krankheitsanfällig, zu jung zum Impfen.

Immer noch werden Tiere gezüchtet mit Merkmalen, die ihnen große Schmerzen verursachen und ihre Lebensqualität entscheidend einschränken.

Zunehmend wichtiger werden Naturschutzthemen: Artenvielfalt der Bienen zu erhalten, der Amphibienschutz, die Auswirkungen der Plastikverschmutzung auf die Wildtiere. Da treffen sich das Wohl der Tiere und das des Menschen.

Dennoch bleibt die Hauptaufgabe sich um Tiere zu kümmern, die abgegeben, ausgesetzt oder gefunden werden und zu versuchen für jedes Tier, zu seinem Wohl, das passende Zuhause zu finden.

Bearbeitung: Silvia Daniel

Für diesen Beitrag wurden folgende Quellen verwendet: Tierschutzvereinsheft Sommer 1993; THH 2014, S.30; THH 2017 S.26,27; Artikel im FT 27.01. 2016: Ihr Tod soll nicht umsonst gewesen sein

Pfarrbüro

Evangelisch-Lutherisches Pfarramt

Memmelsdorf-Lichteneiche

Gundelsheimer Straße 15

96117 Memmelsdorf-Lichteneiche

☎ 0951-4 43 79

Fax-Nr. 0951-4 07 88 49

E-Mail-Adresse:

pfarramt.memmelsdorf@elkb.de

Bürozeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch
sowie Freitag 9-11 Uhr und Donnerstag 16-18
Uhr.

Sekretärin: Tanja Nüßlein

Sprechzeiten der Pfarrer:

nach Vereinbarung

Bankverbindung:

VR Bank Bamberg-Forchheim e.G.

DE45 7639 1000 0005 9355 55

BIC: GENODEF1FOH

1. Pfarrstelle: Wolfgang Blöcker

☎ 0951-4078848

E-Mail: wolfgang.bloecker@elkb.de

Gundelsheimer Str. 15

96117 Memmelsdorf

2. Pfarrstelle: Udo Bruha

☎ 09549-98 89 25

E-Mail: udo-bruha@t-online.de

Von-Ostheim-Straße 6

96170 Trabelsdorf

Hanna Kurz-Schneider

Religionspädagogin im Vorbereitungsdienst

E-Mail: Hanna.kurz-schneider@elkb.de

☎ 0157 / 54 64 90 71

Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes

Lydia Kirsch ☎ 0951-4 33 38

Impressum

Redaktion:

Pfarrer Wolfgang Blöcker (verantwortlich)

Pfarrer Udo Bruha

Tanja Nüßlein, Jürgen Grampp,

Wolfgang Weinke

Layout: Silvia Daniel

Druck: Druckerei Bussard, Gundelsheim

Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde

Memmelsdorf-Lichteneiche

Die Redaktion behält sich Änderungen und

Kürzungen eingereicherter Beiträge vor.

Redaktionsschluss der nächsten

Ausgabe für März '23 bis Juni '23

Freitag, 29. Januar 2023

Diakonie

Telefonseelsorge:

☎ 0800-111 0 111 (gebührenfrei)

Geschäftsstelle der Diakonie:

☎ 0951-86 80-0

Fachstelle für pflegende Angehörige, Bamberg:

☎ 0951-2 08 35 01

E-Mail: pflegeberatung@dwbfd.de

Sprechzeiten:

Montag und Mittwoch, 9-11 Uhr

Dienstag und Donnerstag, 14-16 Uhr

und nach Vereinbarung

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA) des

Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim e. V.:

Memmelsdorfer Str. 128

96052 Bamberg

☎ 0951-9 32 21-231 oder -237

Beratung und Hilfe bei vielerlei Problemen

Unsere Gemeinde-WEB-Site

www.lichteneiche-evangelisch.de

Immer aktuell



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Dein Papiervogel

Ein Esel sieht mehr

Hallo, ich bin ein Esel und heute musste ich schwer schleppen. Mein dicker Herr Bileam schlug auf mich ein, damit ich schneller lief. Aber dann passierte etwas: Da leuchtet plötzlich ein Licht vor mir auf. Und dann steht doch glatt ein

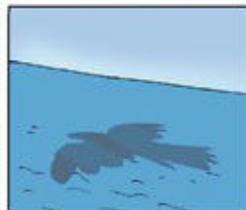
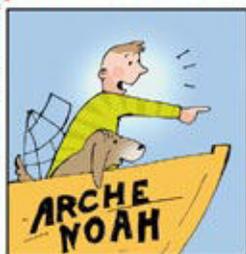


Engel vor mir, und ich bleibe stehen. Mein Herr fällt bei der Vollbremsung von meinem Rücken und schimpft.

Den Engel hat der Dussel nämlich nicht gesehen. „Du grausamer, blinder Mensch!“, sagt der Engel zu ihm. „Dein Esel weiß mehr als du!“ Danach ging es wieder zurück nach Hause. Bileam hat mich nie wieder geschlagen. **Lies nach: 4. Mose 22**



Was ist das witzigste Tier? Das Pferd. Es veräppelt alle.



Bibelrätsel: Welcher Vogel flog nach der Sintflut als erster los, um Land zu suchen?

Welcher Vogel legt keine Eier? Der Spaßvogel.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnemement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
abo@:Sunstiny

